

Der Vogel Phönix.

Es war einmal ein König und der war krank, und alle Ärzte kamen überein, daß er nicht zu retten sei, wenn er nicht den Vogel Phönix fangen höre. Der König hatte aber drei Söhne, die rief er vor sich und sprach zu ihnen: „Wer von Euch mir den Vogel Phönix bringt, dem schenke ich das ganze Königreich.“ — Da zogen sie alle drei aus und blieben zusammen, bis sie an einen Baum kamen, der an einem Kreuzwege stand. In den Baum schnitten alle drei ihre Namen hinein und verabredeten sich, wer zuerst zurückkehre, der solle an dem Baum warten, bis die andern kämen, und sie alle zusammen zu ihrem Vater heim ziehen könnten. Dann ging jeder seines Wegs.

Als der erste ein Stück gegangen war, begegnete ihm ein Bär, der frug ihn: „Wohin geht die Reise?“ — „Was geht das Dich an?“ sprach der Prinz und zog seines Wegs weiter; aber der Bär brummte und ließ ihn gehen.

Der zweite war noch nicht weit, als ihm derselbe Bär begegnete und ihn frug: „Wohin geht die Reise?“ — „Kümmere Dich um Dich!“ sagte der Prinz, ließ den Bären stehen und ging seines Wegs weiter. Der Bär brummte etwas in den Bart und ließ ihn laufen.

Dem jüngsten, welcher Ferdinand hieß, begegnete der Bär ebenfalls und frug ihn: „Wohin geht die Reise?“ Da antwortete der Jüngling: „Mein Vater ist krank und kann nicht gesund werden, wenn er nicht den Vogel Phönix fangen hört. Ich bin mit meinen Brüdern ausgezogen, ihn zu holen.“ — „Laß die andern gehen,“ sprach der Bär, „und verlaß Dich auf mich und setze Dich auf meinen Rücken.“ — Das that er und der Bär fing an zu laufen, daß dem Jüngling fast Hören und Sehen verging; so lief er zwölf ganze Stunden und kam gegen die Mitte der Nacht in einer schönen Stadt an. Da blieb der Bär stehen und sprach: